

„Die Glocke“ stellt Rietbergs sieben Stadtteile vor – heute Neuenkirchen



Neuenkirchen

Rietbergs drittgrößter Ortsteil (5813 Einwohner) besitzt die älteste Pfarrkirche in der gesamten ehemaligen Grafschaft. Vermutlich im elften Jahrhundert wurde die „Neue Kirche“ (daher auch der spätere Name der Bauerschaft) als ältester Ableger der katholischen Pfarrkirche St. Aegidius Wiedenbrück auf dem Gebiet der Ritter von Varenzell errichtet. Am 25. März 1185 wird erstmals ein Neuenkirchener Pfarrer urkundlich erwähnt. Dieses historische Datum nahm die Kirchengemeinde St. Margareta 1985 zum Anlass, ihr 800-jähriges Bestehen groß zu feiern.

Um die deutlich vor dem Jahr 1088 errichtete Kirche wurde ein Pfarrhof angelegt, der als Keimzelle für das später gegründete Dorf angesehen wird. Über Jahrhunderte war Neuenkirchen die einzige Pfarrei im Rietberger Land. Kirchengründungen in Rietberg (vor 1269), Verl (1512), Kaunitz (1748), Westerwiehe (1916) und Druffel (1955) schmäleren nach und nach den Einfluss des Kirchspiels. 1881 errichtete die jüdische Gemeinde eine Synagoge, die in der so genannten „Reichskristallnacht“ am 9. November 1938 zerstört wurde.

Seine wirtschaftliche Blütezeit erreichte der Ortsteil bedingt durch die günstige Verkehrslage im 17. und 18. Jahrhundert. Handwerk, Gewerbe und später auch große Industriebetriebe ermöglichten den Bürgern einen gewissen Wohlstand und machten das Dorf auch für Auswärtige interessant. Im Jahr 1900 läutete der jüdische Geschäftsmann Emil Kemper mit seiner Zentrifugenfabrik und Eisengießerei das Industriezeitalter ein.

Brandkatastrophen in den Jahren 1866, 1880 und 1905 bedeuteten herbe Rückschläge für das bis 1970 eigenständige Neuenkirchen. Auch die Verlegung zweier bedeutender Postwege schadete seiner Wirtschaftskraft.



Kunstwerk: Der „Flötenspieler“ ziert den Brunnen vor der Sparkassenfiliale an der Langen Straße. Der Varenseller Künstler Dr. Wilfried Koch hat die Metallskulptur fürs Wapeldorf geschaffen.



Kinderschar: Stolz sind die Neuenkirchener auf die beiden Spielgruppen, in denen Jungen und Mädchen, die auf einen Kindergartenplatz warten, betreut werden. Die Erzieherinnen Bettina Heinrichsrücher und Elvira First kümmern sich mit viel Einfühlungsvermögen und Engagement um die Kleinen. Bilder: Grujic



Jüdische Gemeinde: Dieser Gedenkstein erinnert an die im Jahr 1938 zerstörte Synagoge.

„Hier kann man sich wohl fühlen“

Von NIMO GRUJIC

Rietberg-Neuenkirchen (gl). „Neuenkirchen ist ein lebendiger und sympathischer Ortsteil, in dem sich die Menschen wohl fühlen können.“ Ortsvorsteher Hans Daberkow gerät ins Schwärmen, wenn er von „seinem“ Stadtteil erzählt. „Dass wir in Neuenkirchen stets offen sind für Neues, gleichzeitig aber am Altbewährten festhalten, ist das Geheimnis unseres Erfolgs.“

Diesen Erfolg will der Nachfolger der langjährigen Ortsvorsteherin Christel Dreier nicht nur an der enormen Wirtschaftskraft des Stadtteils festgemacht wissen. „Auch auf kultureller und ehrenamtlicher Ebene hat Neuenkirchen nicht selten eine Vorreiterrolle eingenommen.“ Daberkow erinnert an die Einführung der Spielgruppen für Kinder, die auf

einen regulären Kindergartenplatz warten, die Umgestaltung der ehemaligen Volksschule zum modernen Bürgerzentrum, das von vielen Vereinen und Gruppierungen tagtäglich genutzt wird, und die Gründung des Heimatvereins, der sich mit seinen zahlreichen geschichtlichen Veröffentlichungen – einer dieser Klassiker ist die Chronologie „Die Juden der Grafschaft Rietberg“ – weit über die Rietberger Stadtgrenzen hinaus einen Namen gemacht hat. Mit städtischen Mitteln in Höhe von 500 000 Euro wurden die beiden Volksschulgebäude an der Gütersloher Straße und die dazugehörige Außenfläche umgestaltet, etliche „Sonderwünsche“ wie beispielsweise die beiden großen Fahnenmasten vorm Haupteingang konnten nur mit der finanziellen Unterstützung der örtlichen Firmen und Vereine ermöglicht werden.

Stolz sind die Neuenkirchener nicht nur auf das wenige Jahre vor der Eingemeindung zu Rietberg errichtete Hallenbad, sondern auch auf das kleine Naherholungsgebiet entlang der Wapel, das seinen Anfang hinter dem Mitte der 90-er Jahre errichteten Schulzentrum nimmt. „Mit dem Rindennulch der Bäume, die bis vor kurzem im Bereich der Gütersloher Straße das Wapeldorfer Wanderweg angelegt worden, der von vielen Spaziergängern und Joggern dankbar angenommen wird“, freut sich Hans Daberkow. In einem weiteren Schritt soll der Wanderweg bis zur Brinkstraße verlängert und später mit dem „Sommerpatt“ verbunden werden. „Auf diese Weise würde ein fünf Kilometer langer Spazierweg um das halbe Dorf entstehen“, erläutert Daberkow. Weitere Ziele der Dorfbewoh-

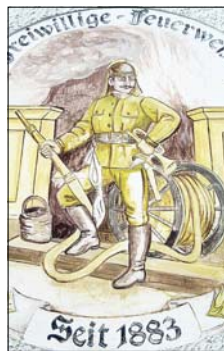
ner sind die Schaffung von neuem Bauland (zurzeit entstehen auf dem Gelände der ehemaligen Molkerei neue Baugrundstücke), der zügige Abschluss der Sanierungsmaßnahmen an der Platzstraße, die Errichtung eines neuen Feuerwehrgerätehauses und die Realisierung der seit Jahren geforderten direkten Radwegverbindung nach Westerwiehe. Das kulturelle Leben im Wapeldorf pulsiert. „Im Moment gibt es 27 Vereine und Organisationen im Ortsteil“, sagt Daberkow. Zu den größten Gruppierungen gehören KFD, DRK, Schützenbruderschaft St. Hubertus, Heimatverein, TuS Westfalía und die Kolpingsfamilie mit ihrem „Ableger“ KKGK (Kolping-Karnevalsgesellschaft Neuenkirchen). Malkimes, Weinfest, Bauernmarkt und Adventsmarkt zählen neben dem Schützenfest zu den Volksfesten im Wapeldorf.



Regierungssitz: Als Neuenkirchen noch selbstständig war, beherbergte das Gebäude am Diekamp/Ecke Gütersloher Straße die Gemeindeverwaltung.



Heimatforum: Das 1907 errichtete Gebäude war früher Standort der Volksschule Neuenkirchen.



Blickfang: Dieses Bild ziert das Feuerwehrhaus. Es entstand zum 100-jährigen Jubiläum.



Gotteshaus: Die Pfarrkirche St. Margareta ist die älteste in der ehemaligen Grafschaft Rietberg.



Heimatfreunde: Viele Bücher sind unter Federführung des Heimatvereins (v.l. Hans-Jürgen Reisch, Josef Wortmeier, Josef Gräbener) erschienen.



Fachwerk: Der Bauernhof Hesse an der Oststraße zählt zu den schönsten und am besten erhaltenen Hofstellen Neuenkirchens.



Naturmah: Entlang der Wapel schlingelt sich ein Naherholungsgebiet durchs Dorf, das auch Ortsvorsteher Hans Daberkow gerne nutzt.



Industrie-Brache: Mitten im Ort steht die alte Brennerei Stadler. Das mit Efeu bewachsene Gebäude ist ein echter Blickfang.